

# Respekt zwischen Kind und Pony fördern

Bei Kursen mit Pferden steht meist die Reittechnik im Vordergrund. Nicht so beim Team Pony Concept. Hier wird der Gemeinschaftssinn sowie der respektvolle Umgang mit Pferden gefördert. VON OLIVER LOGA (TEXT UND BILDER)

Die Szene erinnert an eine wilde Kinderherde auf dem Spielplatz. Auf einem matschigen Reitplatz tollt eine Gruppe ausgelassen zwischen Pylonen herum. Die Hauptakteure sind aber keine Kinder, sondern junge, erwachsene Frauen. Mitten drin befinden sich Nicole Holland-Nell und zwei Ponys, die sich trotz des Gewusels nicht aus der Ruhe bringen lassen. Im Gegenteil: Sie schauen sich das bunte Treiben interessiert an. Holland-Nell quittiert dieses Verhalten mit einem zufriedenen Lächeln. «Wir ahmen eine wilde Ponyherde nach», erklärt

sie. «Das ist eine urtypische Verhaltensweise des Fluchttiers Pferd. Es geht darum ein Gefühl für solche Situationen zu vermitteln.»

Holland-Nell hat sich das Ziel gesetzt, kleine Kinder pädagogisch sinnvoll ans Pony heranzuführen. Dafür hat sie 2011 das sogenannte Team Pony Concept ins Leben gerufen. An diesem Wochenende bringt sie auf dem KiTi-Hof (Kind und Tier) Blinkmatt in Baar ZG ihre Philosophie Seminarteilnehmerinnen näher, die Kindern den Wunsch nach Nähe zu Pferden erfüllen wollen. Klingt nach Nähe zu Pferden erfüllen wollen. Klingt einfacher, als es tatsächlich ist. Oft fehle es

den Ausbildern im Reitsport nämlich an Ideen und Methoden für Kinder im Alter von drei bis neun Jahren, findet die Reitpädagogin aus dem deutschen Bundesland Hessen.

## Ein Konzept mit drei Leitmotiven

«Auf Pferde- und Ponyhöfen beschränkt sich das Angebot für kleine Kinder meistens auf geführtes Reiten, Reiten in der Gruppe oder Voltigieren», sagt Holland-Nell. Doch dafür seien die Kinder in der Regel zu jung. Wichtiger sei es, eine Bindung und Beziehung zum Tier aufzubauen. Das beginnt bereits beim

Nicole Holland-Nell (Zweite von rechts) erklärt den Kursteilnehmerinnen eine Lektion.



Kursleiterin Nicole Holland-Nell (rechts) und Sonja Kaiser mit Hund und Pony auf dem KiTi-Hof in Baar ZG.

Auf- und Absteigen auf den Vierbeiner. Passend dazu führt sie an einer grossen Tonne, die ein Pony symbolisieren soll, geduldig vor, wie Kinder am besten auf Pferde auf- und absteigen sollten. Dabei steht die Sicherheit des Kindes an erster Stelle. «Nicht vom Pony springen», ruft sie einer Teilnehmerin freundlich, aber bestimmt zu. «Und als Erwachsener dem Kind beim Absteigen immer beide Hände als Hilfestellung reichen.»

Solche vermeintliche Kleinigkeiten sind wichtig, geraten aber häufig in Vergessenheit, was zu ersten Spannungen zwischen Mensch und Tier führen könne. Das Team Pony Concept soll verinnerlichen, dass genau das nicht passiert. Es ist auf drei Pfeilern abgestützt: durch fundierte und spielerische Anleitung das Bewusstsein für Tiere und ihre Bedürfnisse schaffen; das soziale Lernen in Kleingruppen durch Interaktion untereinander und mit den Pferden verbessern; durch Übungen auf dem Pferderücken die Gesundheit fördern unter dem Motto «Reiten bewegt».

## Pferdewissen mit Spass aneignen

Dieses Konzept hat auch Sonja Kaiser überzeugt. Nachdem die Schweizerin ein Seminar von Nicole Holland-Nell besucht hatte, stand für sie schnell fest, dass sie die in Deutschland bereits verbreiteten Methoden auch hierzulande etablieren möchte. «Wir wollen Reitlehrerinnen und allen Menschen, die gerne Kinder mit Tieren begleiten, zeigen, wie man mit lustigen und spannenden Übungen den Respekt zwischen Kind und Tier fördern kann», sagt Kaiser, die noch in diesem Jahr die zertifizierte Ausbildung des Team Pony Concepts abschliessen wird. Bis es so weit ist, organisiert sie Weiterbildungen unter der Leitung von Nicole Holland-Nell. Dabei hilft

Bild: David Goehring/flickr.com

sie tatkräftig mit und erklärt in Rollenspielen beispielsweise, wie man Kindern beibringt, Pferde zu striegeln und zu putzen und die dafür benötigten Gegenstände richtig zu benennen.

Neben der Praxis steht auch Theorie auf dem Programm. Allerdings nicht staubtrocken, sondern leicht verdaulich serviert. So ist etwa auf einer Tafel mit kindgerechten Cartoons aufgelistet, wie man zum Pferdefreund wird. Die Suche nach Antworten zu Fragen bezüglich des Wohlergehens des Pferdes oder zur Kommunikation mit dem Vierbeiner gehen die Kursteilnehmer ebenfalls spielerisch an. Sie betten diese Themen zum Beispiel in eingängigen Liedern ein. So macht Lernen Spass!

Genau das liegt Sonja Kaiser aufgrund eigener Erfahrungen besonders am Herzen. «Ich bin mit einem Pony gross geworden und habe als Kind von Grund auf gelernt, Vertrauen zu Tieren aufzubauen», erinnert sie sich. Aus diesem Grund nahm sie später Ponys auf, die schlecht platziert waren und dringend ein gutes Plätzchen suchten. Damit es gar nicht erst so weit kommt, ist es sehr wichtig, Kindern so früh wie möglich den respektvollen Umgang mit Tieren beizubringen. Dafür eignet sich das Team Pony Concept perfekt.

Der KiTi-Hof in Baar bietet am 17. und 18. Juni das nächste Team-Pony-Concept-Weiterbildungsbasisseminar an. Anmeldungen bis zum 15. April an: [sonja@kitihof.ch](mailto:sonja@kitihof.ch).

## SPIELE FÜR KINDGERECHTES PFERDEWISSEN

Zum Team Pony Concept gibt es eine Spielekartei mit praktischen Anregungen rund um das Pferd und Reiten. Die Ideen sind in fünf Themenfelder unterteilt:

- Lebensumfeld und Bedürfnisse der Pferde
- Selbstständiger Umgang mit Pferden
- Reiten und Spielen
- Hilfengebung
- Sitzschule

Die Spielideen sind nach Altersgruppen differenziert, nach Spielanforderung und Anspruch variiert und nach Kompetenzbereichen eines ganzheitlichen Lernens aufgeführt. Mehr Informationen und Bestellungen unter: [www.teamponyconcept.de](http://www.teamponyconcept.de)

## RASSEN DER WELT

### Navajo-Churro



Das Navajo-Churro war das erste Schaf auf amerikanischem Boden.

Als die spanischen Conquistadores im 16. Jahrhundert allmählich die Neue Welt besiedelten, brachten sie nicht nur Pferde zum Reiten und Schweine zum Essen mit, sondern auch Schafe, um in ihrer neuen Heimat warme Winterpullis stricken zu können. Es handelte sich damals um die iberische Churra-Rasse. Die robusten und zähen Tiere mit ihrer struppigen Wolle kamen mit der Hitze und der Trockenheit ihres neuen Lebensraums gut zurecht; Gefallen an ihnen fanden auch die Eingeborenen – sie hatten dieses Tier zuvor noch nie gesehen. Durch Handel und Raubzüge gelangten die Navajo im Südwesten der heutigen USA an die Schafe und züchteten sie zur eigenen Rasse weiter. Die Navajo-Churros wurden schon bald zum wichtigen Wirtschaftszweig und ihre Wolle ermöglichte den Ureinwohnern den Einstieg in ihre noch heute bewunderte Kunstweberei.

Fast wäre der Stamm seiner Schafe allerdings beraubt worden: In den 1930er-Jahren – die Herden der Navajo waren auf eine halbe Million Tiere angewachsen – brach eine schwere Dürreperiode an und die US-Regierung liess Abertausende der Tiere töten. Bis in die 1970er-Jahre schrumpfte der Bestand an Navajo-Churros weiter, bis sich eine Gruppe von Liebhabern zusammenschloss und einen Zuchtverband gründete, um die Rasse zu retten. **MATTHIAS GRÄUB**